

Die Entwicklung des Reitsports



Vom elitären zum volksnahen Freizeitsport

Der Reitsport in der Stadt Luxemburg hat im Vergleich zu den traditionellen Sportarten eine relativ junge Geschichte, obwohl das Reiten an sich ja eine uralte Betätigung ist, die allerdings in früheren Epochen eher für Kriegszwecke diente oder aber den oberen Schichten der Gesellschaft zur Jagd und zur Vergnügung.

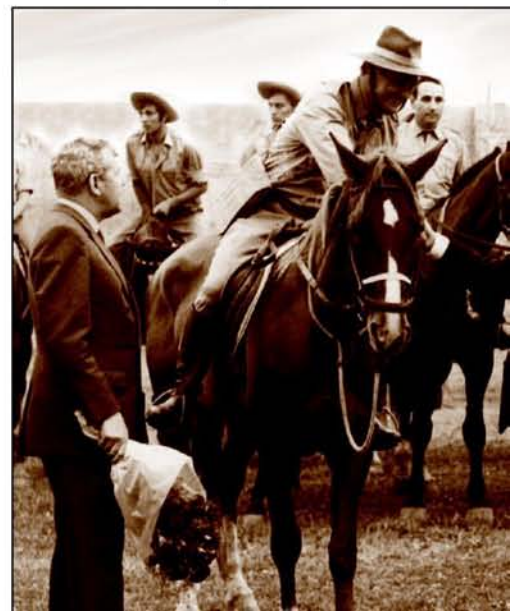
Der erste hauptstädtische Reitsportverein, der „Club Hippique du Luxembourg“, entstand in den fünfziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts in Dommeldingen, wo auf dem Gelände des heutigen Hotel Alvisse unter der Bezeichnung „Derby“ eine Manege eröffnet wurde. Die Gründungsmitglieder waren Julien Lefèvre (der bekannte Bildhauer, Schöpfer zahlreicher Sportmedaillen und -trophäen sowie Inhaber des Alfa-Hotels am Bahnhofsplatz), Alfred Oppenheimer, Dr. Maurice Wilwers, Michel Türk, Henri Brabant und Baron de Posche. Auf dem besagten Terrain wurde bald darauf auch die erste Reithalle gebaut, in welcher eine ganze Reihe von Turnieren stattfand. Am 2. Dezember 1957 gründeten Mitglieder dieses Vereins den Luxemburger Reitsportverband und wählten Ju-

lien Lefèvre zum ersten Präsidenten. Der Verbandssitz befand sich anfangs im „Domaine Bricherhof“, während die Sitzungen im Hotel Brasseur abgehalten wurden.

Aufgrund interner Unstimmigkeiten kam es einige Zeit später zu einer Spaltung des „Club Hippique du Luxembourg“ und zur Gründung eines zweiten Reitsportvereins in Dommeldingen, welcher sich den Namen „Etrier Luxembourgeois“ gab und seinen Sitz im Schloss Collart hatte, wo heute die chinesische Gesandtschaft untergebracht ist. Der Vorstand setzte sich zusammen aus den Herren Hubert Collart (der Julien Lefèvre als Vorsitzender des Verbandes ablöste), Dr. Robert Angel, Ady Weiwers, Alfred Oppenheimer, Francis Zeutzius und Dr. Ricci Bellardi. Hinter den Weihern des Schlossparks wurde eine Indoor-Manege errichtet, gekoppelt mit einer kleinen Rasenpiste. Auf dieser Anlage fanden nach ersten Kontakten mit dem belgischen Verband und unter der Führung des Reitlehrers Henri Brabant und dessen Tochter Michèle internationale Wettkämpfe statt.

▲ Start der Pferderallye „Luxembourg-Nancy“ auf Fetschenhof (Anfang der 60-er Jahre): v.l.n.r.: Mme Emering, Francis Zeutzius, Edo Molitor

Ankunft der „Tour de Luxembourg à cheval“ auf Fetschenhof am 21. Juli 1969. v.l.n.r.: Paul Beghin, Vertreter der Stadt Luxemburg, Luss Emringer, der Gründer der Tour, sowie Dr Robert Angel, Vorsitzender des Reitsportverbandes



in der Hauptstadt



Der Luxembourg Dressur-Rekordmeister
Fernand Wetz auf „Chiky“

Paul Zeutzius bei Gelegenheit der Pferdesegnung 1969
in Dommeldingen, auf den Anlagen des Collart-Schlusses

Im Jahre 1962 gründeten die Herren Didong, Steichen, Winckel, Trossen und Kesper die „Société Hippique Rurale“ mit Vereinssitz und gedeckter Reithalle in der Oradour-Straße in Merl. Am 15. November desselben Jahres riefen fünf Reitsportferventen den „Cercle Hippique Fetschenhof“ ins Leben. Erster Präsident war Henri Falkenstein, dem Fernand Cocard, Antoine Oth, Victor Scheuer und Francis Zeutzius zur Seite standen. Bereits einige Monate später organisierte der neue Verein das „Tournoi du Millénaire“ für die Tausendjahrfeiern der Stadt Luxemburg. Vor einer imposanten Zuschauerkulisse zeigten Reiter aus Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland und Luxemburg ihr Können. Dieses Fünf-Nationen-Turnier wurde in den kommenden Jahren wiederholt, und 1965

starteten in den verschiedenen Prüfungen sage und schreibe 100 Reiter – eine für die damaligen Verhältnisse außergewöhnlich hohe Teilnehmerzahl.

Auf Initiative der Familie Zeutzius wurde 1967 auf Fetschenhof eine Reithalle errichtet, die es den Mitgliedern des C.H.F. erlaubte, ihren Lieblingssport jederzeit und unabhängig von der Witterung auszuüben, und die darüber hinaus mehrmals Austragungsort des Finales der nationalen Dressur- und Springmeisterschaften sowie der Interklubmeisterschaften in denselben Disziplinen war. Neben der Halle wurde ein neues Dressur- und Springfeld fertiggestellt, das den Verantwortlichen des Vereins die weitere Ausrichtung von Freiluftturnieren ermöglichte.

Der „Club Hippique du Luxembourg“ seinerseits hatte 1963, im Rahmen der *Millénaire*-Feierlichkeiten, ein außergewöhnliches Turnier in den „Märeler Wisen“ durchgeführt, mit Teilnehmern aus Belgien, Frankreich, Deutschland, England, Italien und Luxemburg. Fast dreitausend Zuschauer wohnten der zweitägigen Mammutveranstaltung bei, welche unter der kompetenten Leitung von CHL-Präsident Alfred Oppenheimer stand. Die luxemburgischen Vertreter Frank Weiwers, Carlos Harff und Paul Zeutzius schlugen sich recht ehrenvoll gegen die starke ausländische Konkurrenz.

Im Jahre 1965 wurde von der Familie Assa und unter der aktiven Mitarbeit von Dr. Robert Angel, Olivier Rossy, Marc Jones, Dr. Carlos Harff, Dr. Alfred Betz sowie Margot und Edo Molitor ein fünfter



Reitsportverein in der Hauptstadt gegründet, der „Cercle Equestre de Luxembourg“. Das Vereinslokal befand sich in Luxemburg-Reckenthal, wo eine 60 x 20 Meter große, gedeckte Manege eingerichtet wurde, mit angrenzender Reitbahn für *Outdoor*-Turniere. In diesem Komplex wurden übrigens auch die ersten Trainingseinheiten für die Nationalkader abgehalten.

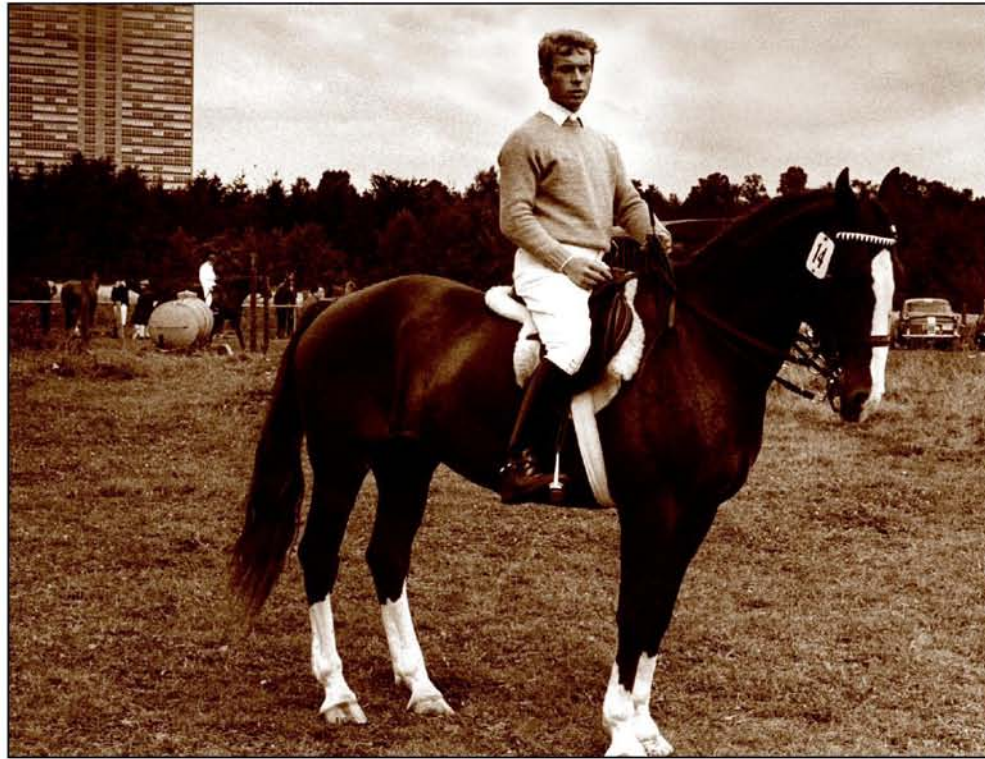
Zu erwähnen sind besonders auch die dreitägigen Dressur- und Springturniere der „Société Hippique Rurale“ auf den schmacken Merler Anlagen, die in den achtziger Jahren von Match-Boss Roland Kneip mit der Beteiligung europäischer Spitzenreiter hervorragend organisiert wurden.

Eine ganze Reihe von hauptstädtischen Reitern kamen bei den nationalen Meisterschaften zu Ehren. In der Dressur war der mit 57 Jahren heute noch aktive Fernand Wetz mehrfacher Landesmeister, z.B. auf den Pferden „Archimedes“ und „Chicky“. Mit denselben Pferden holte sich Marc Wilwers den Titel, während Marc Jones, u.a. auf „Czigany“, ebenfalls mehrmaliger Meister wurde.

Siebenmal erfolgreich in den Springmeisterschaften war Frank Weiwers mit seinem Pferd „Istanbul“, mit dem er auch an den Junioren-Europameisterschaften teilnahm. Der Betreffende erinnert sich heute noch gerne an seine Teilnahmen am C.H.I.O. („Concours hippique international officiel“) in Aachen und an den C.S.I. („Concours de saut international“) in La Baule, Nancy, Antwerpen und Donaueschingen, wo er den Sieg in der S-Kategorie davontrug. Weiwers, der beim Stafettenpringen mit seinem Partner Paul Zeutzius bei 28 Wettkämpfen Erster wurde, stellte mit einer Höhe von 1,85 m den ersten Landesrekord im Pferdehochsprung auf (die heutige Marke liegt bei 2,10 m).

Sein Freund Paul Zeutzius war zweimal Landesmeister in der S-Klasse, zweimal Vizemeister und insgesamt siebenmal Meister im Mannschaftswettbewerb mit seinem Verein aus Luxemburg-Fetschenhof. Auch er nahm an vielen C.S.I. teil, so in Nancy, Davos, Sankt Moritz und zuletzt in Wiesbaden. Während zwei Jahren war er Mannschaftskapitän der Luxemburger Verbandsauswahl, welche mit Jürgen Kenn, Marc Hengen, Maria Haugg und Edgar-Henri Cuepper (alle bei hauptstädtischen Reitvereinen lizenziert) bemerkenswerte Resultate in Aachen, Luzern, Sankt Gallen, Brüssel und Oberanven erzielte.

Im Bereich des Wettkampfsportes ist auch noch das in Merl, Reckenthal und Fetschenhof organisierte „Tournoi des 3 Villes“ (Metz-Trier-Luxemburg) für Studentenmannschaften zu erwähnen. Daneben gab es im Bereich Freizeitsport viele Veranstaltungen, von denen hier nur einige aufgezählt werden können. In den sechziger Jahren gab es eine Pferderallye von Luxemburg nach Nancy, von der Paul Zeut-



Der langjährige Landesmeister in den Springdisziplinen, Franck Weiwers

zius noch zu berichten weiß, da sie ihren Start auf den Anhöhen des Fetschenhofes nahm. Es war eine englische Mannschaft, welche damals die Luxemburger Teilnehmer Francis Zeutzius, Edo und Margot Molitor sowie Mme Emering begleitete.

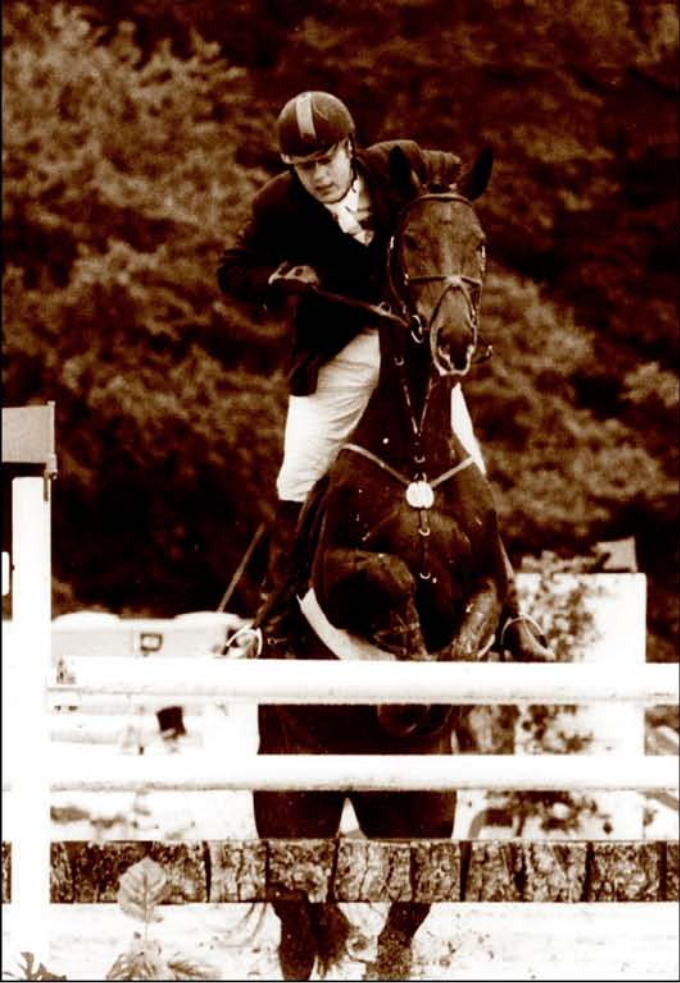
Bei der „Tour de Luxembourg à cheval“, dem Tourismus zu Pferde, ohne den geringsten Wettkampfgedanken, machten anfangs nur wenige Reiter mit. Es handelte sich dabei um einen täglich über eine längere Distanz (bis zu 40 km) führenden Gruppenausritt, wo Spaß und Freude im Sattel die Hauptmotivation darstellten. Durch die Zunahme der Reitsportvereine, die Entwicklung der Anlagen sowie die Einrichtung von Reitwegen und -pfaden vergrößerte sich die Teilnehmerzahl im Laufe der Jahre. Die Ankunft der hauptsächlich von Luss Emringer organisierten „Tour“ war öfters auch in der Stadt Luxemburg, wo die Gemeindeverwaltung den Reitern und Reiterinnen den Ehrenwein anbot.

Hervorzuheben sind aber auch noch andere Aktivitäten von hauptstädtischen Reitsportvereinen, wie z.B. der Ausritt zu Pferde am autofreien Sonntag während der „Benzin-Krise“, die Teilnahme mit Pferdekutschen am Fackelzug des Nationalfeiertages oder am Umzug vom Fischmarkt nach Clausen bei Gelegenheit des Bierfestes. Ein besonderes Erlebnis waren die Nachtrallyes, die vom Fetschenhof über Dommeldingen zum Grünwald führten und beim Airfield-Hotel endeten, sowie die

beliebten Hubertus-Reitjagden, im Grünwald bzw. auf dem freien Gelände hinter der Cité Frommes auf Cents (1970), mit anschließendem Essen im Café Zeutzius.

Die „Société Hippique Rurale“ oder der später gegründete Verein „Cavaliers Indépendants Luxembourgeois“ sind zwei der heute besonders aktiven hauptstädtischen Reitsportvereine. Die Verbesserung der Infrastruktur sowie die Verpflichtung von qualifizierten Trainern haben sowohl das Niveau im Reitsport als auch die Zahl der Lizenzen stark angehoben. Die attraktiven Angebote der bestehenden Reitschulen hatten diese Sportart vor allem auch Kindern und Jugendlichen zugänglich gemacht, ohne die kostspielige Anschaffung eines Sportpferdes durch die Eltern. Allerdings gibt es heute bedauerlicherweise auf dem Gebiet der Stadt Luxemburg kaum noch Reitschulen für Anfänger.

Henri Bressler
(unter Mitarbeit von Paul Zeutzius)



*François Thiry (Société Hippique Rurale),
der heutige Präsident der F.L.S.E.
(Fédération Luxembourgeoise des Sports Equestres)*



*Die bei der S.H.R. Merl lizenzierte Maria Haugg
auf dem Pferd „Candidat“, am 14. Juli 1995*

Stéphanie Wilwert bei den Meisterschaften der Springreiter in Merl (2005)



© Fons Schneider